

Namibia: Grundbildungsinfrastruktur in ländlichen Gebieten I und II

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	1122000 Grundschulbildung	
BMZ-Projektnummer	1997 65 033 (Phase I) 1999 65 898 (Phase II)	
Projektträger	Ministry of Basic Education and Culture (MoE)	
Consultant	<u>Phase I:</u> Jordaan & Oosthuysen; Africa Groups of Sweden; IBIS (WUS-Denmark) <u>Phase II:</u> Jordaan & Oosthuysen; Windhoek Consulting Engineers; PAMWE Trust; IBIS (WUS-Denmark); Axel Dainat Architects	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2008	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungsbeginn	03/1997 (Phase I) 08/2000 (Phase II)	12/1997 (Phase I) 02/2001 (Phase II)
Durchführungszeitraum	42 Monate (Phase I) 37 Monate (Phase II)	44 Monate (Phase I) 92 Monate (Phase II)
Investitionskosten	5,3 Mio. EUR (Phase I) 7,7 Mio. EUR (Phase II)	4,6 Mio. EUR (Phase I) 10,4 Mio. EUR (Phase II)
Finanzierung - Eigenbeitrag	1,2 Mio. EUR (Phase I) 1,1 Mio. EUR (Phase II)	1,0 Mio. EUR (Phase I) 1,3 Mio. EUR (Phase II)
Finanzierung - FZ-Mittel	4,0 Mio. EUR (Phase I) 6,6 Mio. EUR (Phase II)	3,6 Mio. EUR (Phase I) 9,1 Mio. EUR (Phase II)
Andere beteiligte Institutionen/Geber	GTZ	GTZ
Erfolgseinstufung	3	
• Relevanz	3	
• Effektivität	2	
• Effizienz	3	
• Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3	
• Nachhaltigkeit	3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Programmziele mit Indikatoren

Die als offene Programme angelegten Vorhaben „Grundbildungsinfrastruktur in ländlichen Gebieten I und II“ zielten darauf ab, einen Beitrag zur Verbesserung der formalen Grunderziehung zu leisten, um Kindern aus ärmeren Bevölkerungsschichten gleichermaßen

Chancen auf bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen (Oberziel). Programmziel war es, in den Programmgebieten, vor allem im dichter besiedelten Norden sowie im dünn besiedelten Süden Namibias, bessere Lehr- und Lernbedingungen durch eine angemessene Nutzung der finanzierten Einrichtungen der Grundschulbildung zu schaffen. Zielgruppe waren Kinder im Grundschulalter in den ländlichen Gebieten der Schulprovinzen Namibias sowie Lehrer und Schulinspektoren.

Das Programm wurde als Kooperationsvorhaben mit der GTZ durchgeführt, bei dem die GTZ das namibische Bildungsministerium bei der Einführung eines Schulverbundsystems beraten hat. Dieses System beinhaltet eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Schulen und verlagert die Aufsicht u.a. durch Schulinspektoren auf die Bezirksebene. Es soll den Dezentralisierungsprozess fördern, die Schulaufsicht effizienter gestalten und die schulische Leistungsqualität verbessern. Die Einführung des Schulverbundsystems war in der Pilotphase zunächst auf die Region Rundu beschränkt, wurde während der Programmlaufzeit aber auf alle Regionen Namibias ausgedehnt.

In beiden FZ-Vorhaben wurden Klassenräume, Bezirksschulämter, Lehrerfortbildungszentren, Schulverbundzentren, Schüler- sowie Lehrerunterkünfte erstellt. Es wurden keine neuen Schulen, sondern ergänzende Bauten an bestehenden Schulen geschaffen. Zudem wurde aus FZ-Mitteln der Druck von 300.000 Lehrbüchern zur Förderung des Muttersprachenunterrichts in afrikanischen Sprachen finanziert.

Indikator für die Erreichung des Oberziels war für Phase I, dass sich der Anteil der Grundschüler an der Altersgruppe der 7 – 13-Jährigen nicht verschlechtert (Nettoeinschulungsrate 1995: 95,2%), für Phase II sollte das Oberziel als erreicht gelten, wenn das Programmziel erreicht wurde.

Die Indikatoren für die Erreichung des Programmzieles (Phase I & II) waren die folgenden:

1. Mindestens 15 Schüler nutzen einen neu gebauten Klassenraum.
2. Sechs Schulinspektoren sind in der Region Rundu (Kavango) tätig (nur Phase I).
3. Die Schülerunterkünfte sind zumindest zu 80% ausgelastet.
4. Die Auslastung der Lehrerunterkünfte beträgt mindestens 80% (nur Phase II).
5. Das Verhältnis von Schulbüchern in afrikanischen Sprachen zu Schülern in den unteren Schulklassen hat sich verbessert.
6. In allen Regionen Namibias haben die Schulinspektoren die ihnen zur Verfügung gestellten Büros in den Bezirksschulämtern bezogen, und die im Rahmen des Programms errichteten Schulverbundzentren werden sachgerecht genutzt.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Bei PP wurde vereinbart, in erster Linie Klassenräume, Schulinspektorenbüros und Schüler-/Lehrerunterkünfte zu finanzieren, ebenso wie im Rahmen der FZ-/TZ-Kooperation für sinnvoll erachtete Gebäude (Phase II). Daher wurde zusätzlich zu der oben genannten Infrastruktur die Einrichtung von Bezirksschulämtern und Schulverbundzentren finanziert.

Das MoE entschied im Rahmen des offenen Programms über die Mittelverwendung basierend auf Vorschlägen der regionalen Schulverwaltungsbehörden. Entscheidungskriterien waren dabei unter anderem die Folgenden:

- (Grad der) Überfüllung der bestehenden Schuleinrichtungen,
- traditionelle Strukturen in der Region,
- größter Bedarf an neuen Einrichtungen,

- Anstieg der Schülerzahlen,
- Priorisierung seitens der zuständigen Regionen.

Bei der Umsetzung der Baumaßnahmen sollten teilweise NROs sowie lokale Handwerksbetriebe beauftragt werden. Die NROs waren aus der Umsetzung von Grundschulbauvorhaben mit Finanzierung anderer Geber hervorgegangen und hatten Konzepte unter Einbeziehung der Arbeitskräfte der Nutzergemeinden entwickelt. Diese wurde auch für die Umsetzung der aus FZ finanzierten Vorhaben genutzt. Parallel wurde die Einführung des von der GTZ mitentwickelten Schulverbundsystems durch die von der KfW finanzierten Büroinfrastruktur (Bezirksschulämter und Schulverbundszentren) unterstützt. Die Finanzierung der entsprechenden Infrastruktur war im PPB zu Phase II explizit vorgesehen.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Die Programmzielindikatoren wurden wie folgt erreicht:

Zu 1.: Die Zahl der Schüler pro Klassenraum beläuft sich im nationalen Durchschnitt auf 33 pro Klasse. In den während der SP besuchten Schulen ergaben sich auch Durchschnittswerte von 33, die Einzelwerte lagen zwischen 25 und 36 Schülern pro Klassenraum, alle Klassenräume wurden genutzt. Indikator erfüllt.

Zu 2.: Laut Interviewangaben sind alle sechs Schulinspektoren in der Region Rundu aktiv tätig, so dass auch dieser Indikator als erfüllt angesehen werden kann.

Zu 3.: Offizielle Zahlen zur Nutzung der Schülerwohnheime liegen nicht vor. Sämtliche im Rahmen der SP und der AK besuchten Schülerunterkünfte sind zu mehr als 80% ausgelastet, oft waren diese sogar überbelegt. Der Indikator ist somit erfüllt.

Zu 4.: Die Lehrerunterkünfte sollten unter anderem dazu dienen, die entlegenen Standorte für qualifizierte Lehrer attraktiver zu gestalten. 1997 hatten 23,5% der Schulen entsprechende Räumlichkeiten, 2005 waren es bereits 29,5%. Im Norden, wo 1997 durchschnittlich lediglich ca. 5% der Schulen entsprechend ausgestattet waren, stieg der Wert bis 2005 auf ca. 14%. Die im Rahmen von SP und AK besuchten Lehrerunterkünfte wurden weitgehend gut genutzt, nach Inaugenscheinnahme ist von einer Auslastung von mehr als 80% auszugehen. Der Indikator ist erfüllt.

Zu 5.: Die Unterrichtssprache ist in Namibia nicht einheitlich. Ca. 25% der Grundschüler (Klassen 1-3) werden in Englisch oder Afrikaans unterrichtet, der Rest wird in 12 verschiedenen afrikanischen Sprachen unterrichtet. Schulbücher in afrikanischen Sprachen waren und sind nur unzureichend vorhanden. Im Rahmen des KV wurden daher auch Schulbücher in afrikanischen Sprachen beschafft. Die SP hat ergeben, dass die Bereitstellung von Schulbüchern in den in Namibia gängigsten afrikanischen Sprachen der Unterversorgung in den unteren Schulklassen abgeholfen hat. Der Indikator ist erfüllt.

Zu 6.: Die Einführung des neuen Schulverbund- und Aufsichtssystems war in der Pilotphase auf die Region Rundu beschränkt, wurde anschließend aber auf alle Regionen Namibias ausgedehnt. Nach Interviewangaben und nach Inaugenscheinnahme sind Schulinspektoren in allen Regionen Namibias tätig und haben ihre Büros in den (mehrheitlich neu geschaffenen) Bürogebäuden bezogen. Alle im Rahmen der Schlussprüfung besuchten Schulleiter waren mit dem neuen System vertraut. Gemäß allgemeiner Auffassung wird das neue System erfolgreich umgesetzt und trägt zum Aufbrechen der isolierten Stellung der Lehrer in entlegenen Gebieten bei. Der Indikator ist somit erfüllt.

Indikator für die Erreichung des Oberziels für Phase I war, dass sich der Anteil der Grundschüler an der Altersgruppe der 7 – 13-Jährigen nicht verschlechtert (Nettoeinschulungsrate 1995: 95,2%). Die statistisch erfasste Netto-Einschulungsquote¹ unterlag seit Programmprüfung starken Schwankungen (Min: 89,1, Max: 95,7), wobei von einer zunehmend systematischeren Erhebung auszugehen ist. Der ausgewiesene Wert hat sich aber insgesamt von 1995 (95,2%) bis zum Schuljahr 2007/2008 auf 92,3% verringert, das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Schülern ist ausgewogen (Gender Parity Index von >1 bei den Mädchen). Danach kann der Oberzielindikator für Phase I nicht als erreicht eingestuft werden.

Das Oberziel von Phase II sollte als erreicht gelten, wenn das Programmziel erreicht wurde. Die Programmzielindikatoren für Phase II wurden erreicht, so dass der Oberzielindikator für Phase II formal erreicht wurde. Nach heutigem Stand sind jedoch bei der Bewertung der Oberzielerreichung Indikatoren heranzuziehen, die vor allem Qualitätsaspekte der Schulbildung berücksichtigen. Diese können z.B. an Wiederholer- und Abbrecherquoten, Lernleistungen der Schüler etc. gemessen werden. Insofern werden im Folgenden auch die Bruttoeinschulungsrate sowie ergänzend Wiederholer-, Abbrecher- und Übergangsquoten herangezogen².

Die Brutto-Einschulungsquote³ hat sich in Namibia von 131,8% in 1997/1998 auf 116,5% in 2007/2008 reduziert. Die Wiederholerquote hat sich stetig seit Programmbeginn erhöht. Aktuell werden Wiederholerquoten zwischen 13,9% und 25,7% erreicht, bei Programmbeginn lagen diese zwischen 9,9% und 17,8%. Die Abbrecherquote ist im gleichen Zeitraum zurückgegangen. Die Übergangsquote von der Primar- zur Sekundarstufe hat sich stetig verringert, von 80,3% auf zurzeit 76,50%.

Alle diese Werte zeigen einen deutlich negativen Trend an, nahezu alle Werte haben sich im Programmzeitraum verschlechtert. Allerdings erscheint fraglich, ob die Programme einen entscheidenden Einfluss auf die Lehr- und Lernqualität nehmen konnten. Angesichts der im Gesamtkontext geringen Mittel und der Konzentration auf Infrastruktur steht die Verbesserung des Zugangs gegenüber einer Verbesserung der Lernqualität deutlich im Vordergrund. Allerdings konnten durch die Implementierung des neuen Schulverbundsystems, ebenso wie durch Unterkünfte für Schüler und Lehrer partielle Qualitätssteigerungen (verbesserte Supervision, verbesserte Anwesenheit der Schüler und Lehrer) im namibischen Bildungssystem erreicht werden.

Aufgrund der Konzentration der Maßnahmen in den ärmeren Regionen Namibias und der z.T. sehr abgelegenen Programmstandorte gehen wir davon aus, dass insbesondere Kinder aus armen Haushalten in erheblichem Maße erreicht wurden. Das Vorhaben leistet damit einen Beitrag zur unmittelbaren Armutsbekämpfung.

Weder bei Programmprüfung noch zum Zeitpunkt der Schlussprüfung bestanden gravierende geschlechtsspezifische Unterschiede bzgl. des Zugangs zur Bildung. Teilweise ist zu beobachten, dass der Anteil der Schülerinnen den der Schüler trotz ausgeglichener Geburtenzahlen übersteigt. Angabegemäß liegt dies daran, dass auch Jungen im Grundschulalter bereits sehr wichtig für die Einkommenserzielung (Landwirtschaft und

¹ Netto-Einschulungsquote: Anteil der Schüler, die sich im primarschulpflichtigen Alter befinden und die Primarschule besuchen, ausgedrückt als Prozentsatz der primarschulpflichtigen Altersgruppe.

² Sämtliche Daten wurden EMIS entnommen.

³ Brutto-Einschulungsquote: Anteil aller die Primarschule besuchenden Schüler (ungeachtet ihres Alters, d.h. inklusive der so genannten überalterten Schüler), ausgedrückt als Prozentsatz der primarschulpflichtigen Altersgruppe.

Viehzucht sind und daher nicht zur Schule gehen. Eine geschlechterspezifische Benachteiligung ist daher in geringem Maße in Bezug auf Jungen zu beobachten.

Zusammenfassende Beurteilung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit des Vorhabens:

Relevanz: Die erstellten Gebäude verringern Engpässe in der Bildungsinfrastruktur. Dies alleine ist jedoch nicht ausreichend, um die Qualität des Bildungssystems maßgeblich zu verbessern. Aus heutiger Sicht war die mangelnde Infrastruktur nicht das alleinige Kernproblem. Zur Erhöhung der Relevanz hätte das Programm stärker von Maßnahmen flankiert werden können, die zusätzlich zu der verbesserten Infrastruktur eine Qualitätssteigerung hätten herbeiführen können (Lehrerqualifikation, Anreizsysteme) und die einen verbesserten Zugang (Schülerwohnheime im Norden) gesichert hätten. Zusammenfassend beurteilen wir die Relevanz daher mit noch befriedigend (Teilnote 3).

Effektivität: Die für die Programmzielerreichung festgelegten Indikatoren wurden erreicht. Es ist jedoch fraglich, ob die festgelegten Indikatoren aus heutiger Sicht ausreichend sind, da sie sich ausschließlich auf die physische Nutzung der Infrastruktur konzentrieren. Bei Schlussprüfung wurden Indikatoren hinsichtlich Bereitstellung und Nutzung von Schulbüchern einerseits und Schulverbundzentren andererseits ergänzt (Indikator 5 und 6), die zumindest teilweise besser als die ursprünglich angegebenen Indikatoren geeignet sind, eine Verbesserung im Bereich der Lehr- und Lernbedingungen zu dokumentieren. Wir bewerten die Effektivität des Programms in Phase I und II mit gut, da die Ergebnisse den Erwartungen entsprechen, ohne dass wesentliche Mängel feststellbar sind (Teilnote 2).

Effizienz: Da nur wenige Angaben zu den Kosten der einzelnen Klassenräume verfügbar waren, kann die Einhaltung des Richtwertes von USD 10.000 pro Klassenraum nicht ohne weiteres bestätigt werden. Im Durchschnitt lagen die Kosten in Phase I bei 12.270 EUR, in Phase II bei 8.836 EUR. Dieser Unterschied ist vor allem auf Kursschwankungen des namibischen Dollars zurückzuführen. Vereinzelt waren Infrastruktureinrichtungen nicht genügend ausgelastet oder wurden überhaupt nicht genutzt. Im Hinblick auf diese Einrichtungen konnte keine Kosteneffizienz erzielt werden. Diese hatten im Gesamtprogramm allerdings nur einen geringen Anteil. In Summe kann die Effizienz des Vorhabens insgesamt daher mit zufrieden stellend beurteilt werden (Teilnote 3).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Zum Zeitpunkt der Programmplanung bestand das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel in einer Verbesserung der Grundschulbildung, um Kindern aus den ärmeren Bevölkerungsschichten zu einem besseren Lebensstandard zu verhelfen. Indikatoren dafür sind die Einschulungsrate, die Verbesserung der Schulabgängerquote/Erfolgsquote und ein Rückgang der Wiederholer- und Abbrecherquoten. Nach den vom Bildungsministerium vorgelegten Daten war die Nettoeinschulungsrate im Zeitraum 1997/98 bis 2007/08 schwankend mit gleich bleibend negativem Trend. Die Wiederholerraten in den Klassen 1 bis 7 sind ansteigend. Gleichzeitig ist auch die Übergangsrate von einer Klasse in die andere deutlich gesunken. Es ist allerdings davon auszugehen, dass diese Indikatoren ohne das KV schlechter ausgefallen wären. Zudem deuten die an den Schulen geführten Interviews daraufhin, dass es positive Entwicklungen bei den genannten Bildungsindikatoren gegeben hat, so dass die statistisch erfasste negative Entwicklung möglicherweise auch auf zunehmend systematische und verbesserte Erhebungsmethoden zurückzuführen ist. HIV/Aids ist ein Problem in allen Schulen, die von der Mission besucht wurden. Von Unicef unterstützte Aufklärungsmaßnahmen sind bekannt und werden umgesetzt, sind allerdings für die Schüler nicht verpflichtend, sondern finden auf freiwilliger Basis statt. Zusammenfassend bewerten wir die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen mit noch befriedigend (Teilnote 3).

Nachhaltigkeit: Die Wartung der Infrastruktur wird von den Schulen und den Bezirksschulämtern/ regionalen Schulverwaltungsbehörden übernommen, wobei Wartungsdefizite in einigen Schulen zu beobachten waren. Das vom MoE eingeführte Pilotprojekt, in dessen Rahmen bestimmten Schulen ein Budget für Reparaturen eingeräumt wird, zeigt zwar, dass das Problem erkannt und angegangen wird, die Wirkungen und die potenzielle Nachhaltigkeit wird sich aber erst nach Abschluss der Pilotphase zeigen. Das Schulverbundsystem wurde im Rahmen des KV von der GTZ mitentwickelt. Das Bildungsministerium wird das neue System angabegemäß weiter fördern. Dies ist positiv zu bewerten. Es bestehen Befürchtungen, dass sich durch die fehlende Betreuung durch die GTZ im weiteren Verlauf die Funktionsfähigkeit verringern könnte und damit die Nachhaltigkeit gefährdet sein könnte. Die Nachhaltigkeit ist zum Zeitpunkt der Schlussprüfung mit zufrieden stellend zu beurteilen (Teilnote 3).

Insgesamt messen wir dem Programm unter Würdigung der genannten Aspekte eine noch zufrieden stellende entwicklungspolitische Wirksamkeit bei (Stufe 3).

Programmübergreifende Schlussfolgerungen

Programmübergreifend lässt sich sagen, dass ausreichende und adäquate Infrastruktur im Schulbereich zwar erforderlich ist, jedoch nur zusammen mit anderen Maßnahmen zu einer Verbesserung der Bildungsqualität führen kann. Hierzu gehören als Grundvoraussetzungen die gesundheitliche Konstitution der Schüler, die maßgeblich ihre Aufnahmefähigkeit beeinflussen (lange Schulwege, Mangelernährung, gefährliche Schulwege etc. gefährden diese), und die Qualifikation und Motivation der Lehrer. Solange nur Einzelkomponenten hiervon im Rahmen eines EZ-Programmes angegangen werden, kann dieses zwar Positives bewirken, nicht jedoch die Bildungssituation im Ganzen verändern. Daher ist der parallele Ansatz von KfW und GTZ im Rahmen dieses Programmes hervorzuheben, wodurch institutionelle Änderungen (GTZ) mit der Implementierung der dafür notwendigen Infrastruktur (KfW) zusammen gebracht wurden.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz und übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.